

Jede beliebige Laune kann erfüllt werden, es kommt nur darauf an, Einfälle zu haben.

*

Der Großfürst Johann empfängt die Gäste gemeinsam mit der Dame des Hauses. Er lebt seit eineinhalb Monaten hier, ganz offiziell. Das Parterre seines Schlosses hat er der Herstellung von Binden für die Verwundeten zur Verfügung gestellt. Die Damen der großen Gesellschaft betätigen sich dabei. Uebrigens hat er auch schon früher monatelang bei Felja gewohnt; drei Zimmer der oberen Etage sind für ihn reserviert. In seinem Schlosse haben immer nur die offiziellen Empfänge stattgefunden.

Er ist ungewöhnlich lebenswürdig, der Großfürst Johann. Sein Benehmen wäre nicht so auffallend und so angenehm für alle, wenn er ein gewöhnlicher Mensch wäre. Aber er ist ein Großfürst, gehört dem Zarenhaus an und ist so lebenswürdig und bezaubernd! Selbst wenn er einen Menschen getötet hätte, er ist ein Großfürst, er steht über dem Gesetz . . .

Machner tritt ein.

„Na, endlich, lieber Wenjamin Samuilowitsch!“ geht ihm Felja entgegen, „ich dachte schon, Sie kämen nicht . . .“

„Aber, wie können Sie . . . wie können Sie nur so sprechen! Bei Ihnen



... Klawditschka, du bist gestopft wie eine gute ungarische Salami . . .

eingeladen —, und nicht kommen, Feliksa Adolfowna!? . . .“

Sein Blick sucht den Großfürsten. Der erhebt sich. Bei der Begrüßung kann es Machner nicht unterlassen, die ihm gereichte Hand etwas länger als schicklich zu drücken und sich etwas tiefer zu verneigen als vor anderen. Das beobachtet Felja, und ein kaum merkliches spöttisches Lächeln Feljas ist sehr schwer feststellbar. Felja lächelt jedem, selbst dem Schofför und der Waschfrau, ihr lebenswürdiges Felja-Lächeln zu.

*

Der Platz neben der Gastgeberin ist besetzt; ganz zufällig ist gerade neben dem Großfürsten Johann ein Platz frei, und Machner muß sich nolens volens neben ihn setzen. Er orientiert sich schnell, und nach wenigen Minuten schon